

Zeit und sey der Sohn Abu Ajib's, des letzten Gefährten des Propheten. Als Kind war er dem Eroberungsheere Amru's nach Aegypten gefolgt, wo er sich viele Jahre aufgehalten und unter den ägyptischen Priestern die unbekanntesten Wissenschaften, vorzüglich die Magie studirt hatte.

So wurde denn auch behauptet, daß er das Geheimniß erlernt habe, das Leben zu verlängern, wodurch er selbst zu dem hohen Alter von zweihundert Jahren gelangt; da er aber dieses Geheimniß erst selbst im Greisenalter entdeckt, so habe er auch bloß sein graues Haar und seine Runzeln fortdauernd machen können.

Der König, der, wie die meisten gealterten Monarchen, auf Naturkundige sehr viel zu halten anfing, nahm ihn außerordentlich ehrenvoll auf. Er wollte ihm ein Zimmer in seinem Palaste anweisen; der Astrolog zog aber eine Höhle an der Seite des Hügel's vor, der sich über Granada erhob und derselbe war, auf welchem nachher das Alhambra erbaut ward. Er ließ die Höhle so erweitern, daß sie zu einer geräumigen und hohen Halle mit einer runden Kuppel in der Höhe ward, durch welche er wie von einem Brunnen aus, den Himmel und die Sterne selbst am hellen Tage unterscheiden konnte. Die Wände dieser Halle waren mit ägyptischen Hieroglyphen, kabalistischen Symbolen und den Stellungen der Sterne in ihren himmlischen Zeichen bedeckt. Diese Halle versah er auch mit vielen Geräthschaften, welche unter seiner Aufsicht von den geschicktesten Arbeitern in Granada angefertigt wurden, deren geheime Eigenschaften ihm aber allein bekannt waren.

Nicht lange wahrte es, so ward der weise Ibrahim der vertrauteste Rath des Königs, der in allen und jeden Fällen seine Zuflucht zu ihm nahm. Eines Tages schalt Aben Habuz über die Ungerechtigkeit seiner Nachbarn und beklagte sich wegen der steten Wachsamkeit, die er beobachten müsse, um sich gegen ihre Einfälle sicher zu stellen. Als er geendet, schwieg der Astrolog einen Augenblick und ergegnete dann:

Mein König, Du sollst wissen, daß, als ich in Aegypten war, ich ein großes Wunderwerk sah, das noch von einer alten heidnischen Priesterin herrührte. Auf einem Berge oberhalb der Stadt Borsa, da, wo man die Aussicht über das große Nilthal hatte, stand die Gestalt eines Widder's, und über ihr die eines Hahn's, beide von geschmolzenem Erz, die sich an einer Spindel drehten. Wenn dem Lande ein feindlicher Einfall drohte, so drehte sich der Widder nach

der Gegend hin, wo der Feind herkam, und der Hahn fing an zu krähen. Dadurch erfuhren die Einwohner der Stadt die Gefahr, so wie die Seite, von welcher sie nahe, und konnten zeitig genug Maßregeln dagegen ergreifen.

Gott ist groß! — rief der friedfertige Aben Habuz aus — Welch ein Schatz müßte nicht ein solcher Widder seyn, um ein wachsames Auge auf die Berge umher zu haben, und dann ein solcher Hahn, um zu krähen, wenn Gefahr droht! Allah Akbar! wie sicher und ruhig könnte ich dann in meinem Palaste mit solchen Wächtern auf dem Dache schlafen!

Der Astrolog wartete, bis die Ekstase des Königs vorüber war, und fuhr dann fort:

Nachdem der siegreiche Amru — mög' er in Frieden ruhen! — seine Eroberung von Aegypten beendet hatte, blieb ich lange unter den alten Priestern dieses Landes, studirte die Gebräuche und Ceremonieen ihres abgöttischen Glaubens und suchte mich in den Besitz der verborgenen Kenntnisse zu setzen, wegen deren sie berühmt waren. Als ich so eines Tages am Ufer des Nils saß und mit einem dieser Priester sprach, sagte er zu mir, indem er auf die mächtigen Pyramiden zeigte, die wie Berge in der benachbarten Ebene emporstiegen: „Alles, was wir Dich lehren können, ist nichts gegen die Kenntniß, die in diesen ungeheueren Bauwerken verschlossen ruht. In dem Mittelpunkte der mittelften Pyramide befindet sich eine Begräbnißkammer, in welcher die Mumie des hohen Priesters ruht, der dieses außerordentliche Gebäude mit auführen half, und mit ihm vergraben ist dort ein wunderbares Buch voll Kenntnisse, welches alle Geheimnisse der Magie und Kunst enthält. Dieses Buch ward Adam nach seinem Falle gegeben und ging von Generation zu Generation auf König Salomo dem Weisen über, welcher durch dessen Hilfe den Tempel zu Jerusalem erbaute. Wie es dann in den Besitz des Erbauers der Pyramiden kam, ist nur dem bekannt, der alle Dinge weiß.“

So wie ich diese Worte von dem ägyptischen Priester vernahm, brannte auch mein Herz darnach, zu dem Besitze dieses Buches zu gelangen. Ich konnte über die Dienste vieler Soldaten unsers Eroberungsheeres und einer Menge eingeborener Aegyptier gebieten, ging also mit diesen an's Werk und arbeitete mich in die feste Masse der Pyramide ein, bis wir nach vieler Mühe in einen ihrer inneren und verborgenen Gänge gelangten. Ihm folgte ich, kam durch ein furchtbares Labyrinth und endlich in das